

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

**Heft:** 38

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wenn man das Geheimniß zu bewahren weiß und den Angriff rasch und ungestüm ausführt, so hat man immer bedeutende Chancen des Erfolges.

Bei der Zerstörungskraft der Schnellfeuerwaffen und Kartättschengeschütze (Mitrailleurs) hat der Angriff von Schanzen mit offener Gewalt nur geringe Chancen des Erfolges. Doch durch die Ueber- raschung benimmt man dem Feinde die Möglichkeit, seine Vertheidigungsmittel in ihrer ganzen furcht- baren Kraft wirken zu lassen.

Der zu befolgende Vorgang dürfte folgender sein:

Am Vorabend vor dem Angriff muß man die feindlichen Vortruppen bis in die Schanzen zurück- drängen und Tirailleurs in ihrer Nähe einzulogiren suchen. Um die Vertheidiger etwas zu erschüttern, werden die Schanzen auch durch schweres Geschütz bis zum Einbruch der Dunkelheit beschossen. Vor Beginn der Dämmerung nähern sich die Angriffs- kolonnen in aller Stille den Schanzen, und auf ein gegebenes Zeichen stürzen sie plötzlich von allen Seiten auf dieselben, erklettern die Brustwehr und machen die Besatzung nieder, bevor diese noch von ihrer ersten Ueberraschung zu sich gekommen ist. Die Benützung des ersten Augenblicks der Ueber- raschung ist von großer Wichtigkeit.

Wenn der Feind zwei Verschanzungslinien an- gelegt hat, so muß der Angriff auf die zweite durch das in kurzer Entfernung folgende 2te Treffen ausgeführt werden, sonst führt derselbe selten zum Erfolg. Die Angreifer sind in Unordnung, und da mittlerer Weile die feindlichen Truppen Zeit gehabt haben, sich einigermaßen kampfbereit zu machen, so kann man dieselben füglich nur mit ge-ordneten Truppen angreifen.

(Schluß folgt.)

**Die Ausbildung und Taktik der franzö- sischen Armee.** Nach den neuesten offiziellen Vorschriften dargestellt von Ferd. Baron v. Lü- dinghausen, gen. Wolff, Hauptmann und Kom- pagniechef im ersten westpreussischen Grenadier- regiment Nr. 6. Posen. Verlag von Ernst Rehfeld. 1870.

Diese ansprechende Arbeit eines bekannten mili- tärschriftstellers bildete den Inhalt eines Vortrages, welcher am Anfang dieses Jahres in der militäri- schen Gesellschaft in Posen gehalten wurde. — Die- selbe bietet um so größeres Interesse, als der Ver- gleich zwischen vielen militärischen Einrichtungen Frankreichs und Preußens sehr lehrreich ist und hat für uns um so größeres Interesse, als bei uns immer noch Vieles nach französischem Muster nach- gebildet ist, obgleich die deutschen Einrichtungen in vielen Beziehungen besser unsern Verhältnissen zu entsprechen scheinen. — Wir wollen dem Talent des Herrn Verfassers, mit welchem er den Gegen- stand behandelt, und der Gerechtigkeit, mit welcher er die Vorzüge der französischen Armee hervorhebt, unsere Anerkennung nicht versagen.

**Zur Orientirung über die französische Ar- mee.** Mit 2 Tafeln Abbildungen. Berlin, 1870. Ernst Siegfried Mittler und Sohn.

Eine kleine Schrift, welche guten Aufschluß über die Verhältnisse der französischen Armee in Be- ziehung auf Wehrpflicht und Ergänzung, Stärke, Zusammensetzung, die Organisation der einzelnen Waffen und größerer Truppenkörper ertheilt. — Dieselbe bildet zugleich einigermaßen eine Ergän- zung des schon erwähnten Werkes des Hauptm. v. Lüdinghausen, ist aber weniger ausführlich. — Daß Kenntniß des Feindes den Weg ihn zu be- siegen zeige, davon hat der gegenwärtig in Frank- reich stattfindende Feldzug ein überraschendes Bei- spiel geliefert.

**Sadowa.** Vom Prinzen von Joinville. Ueber- setzt von W. Böh, Oberst a. D. Hamburg. Otto Meißner. 1868.

Die Schrift enthält viele gute Ansichten über die Ursache der preussischen Erfolge und die Niederlage der Oesterreicher im Jahr 1866, bringt aber wenig Neues, nicht schon Bekanntes. — Mit der Ansicht des Hrn. Verfassers, daß das neue französische Mi- litärgezet, welches zwar die Lasten der Bevölkerung vermehrt, nicht nothwendig gewesen sei, sind wir nicht einverstanden. Doch darüber hat die Erfah- rung bereits entschieden. Dem Umstand, daß wegen der lebhaften Opposition das neue Militärgezet nicht durchgeführt werden konnte, sind großentheils die furchtbaren Niederlagen der Franzosen in dem gegenwärtigen Krieg zuzuschreiben.

**Das eidgen. Militärdepartement an die Militär- behörden der Kantone.**

(Vom 13. Sept. 1870.)

Auf den Antrag des eidg. Oberfeldarztes beehrt sich das De- partement die Einladung an Sie zu richten, die aus dem Dienste der Grenzbesetzung zurückgelangten Gegenstände des Gesundheits- dienstes: die Feldapotheken und Verbandkisten, die Feldapotheken- Tornister, die Bulgen, die Wasserflaschen und Brancards, wieder in reglementarischen Stand zu stellen. Namentlich wird empfoh- len, das Verbandmaterial in den fraglichen Kisten und Bulgen, welches sich hier und da ziemlich beschmutzt zeigte, sowohl in den im Dienst gewesenen, als in den übrigen Kisten, Tornistern und Bulgen gehörig zu reinigen. Das Gleiche gilt für sämtliche Ausrüstungsgegenstände, ganz besonders aber für die Instrumente.

Bei diesem Anlasse möchten wir ebenfalls dringend ersuchen, die Feldapotheken-Kisten jedes Korps mit den nöthigen Formu- laren für den Gesundheitsdienst zu versehen. Bei der letzten Grenzbesetzung war es ein großer Uebelstand und für das Rapport- wesen sehr hinderlich, daß die meisten Korps ohne solche in den Dienst rückten.

Es sind die folgenden für den Bedarf eines Monats berechnete Formulare:

	Für 1 Bataill.	Für 1/2 Bataill.	1 Komp. Spezial- waffen.
Formular A Dienstdispensations- scheine . . .	200	100	50
„ B Fahrtscheine . . .	100	50	20
„ C Tägliche Kranken- rapporte . . .	250	150	40
„ D Spital-Eintrittscheine	20	10	10